

## Protokolleintrag vom 02.10.2002

### E i n g ä n g e

Von Dr. Beat Badertscher (FDP) und Hans Bachmann (FDP) ist am 2.10.2002 folgende *Interpellation* eingereicht worden:

Die Sicherheitssituation in der Stadt Zürich, insbesondere die aktuellen Probleme im Langstrassenquartier der Kreise 4 und 5 verlangt die Fragestellung, inwieweit das Polizeimodell Urban Kapo nachzubessern, allenfalls abzubrechen ist, um damit der Stadtpolizei Zürich wiederum die alleinige Kompetenz im Bereich der Sicherheitspolizei zukommen zu lassen. Die Kompetenzstreitigkeiten zwischen der Stadt- und der Kantonspolizei erhöhen die Gefahr, dass eine offene Drogenszene entsteht.

Wir bitten den Stadtrat um Beantwortung folgender Fragen:

1. Gibt es die rechtliche Möglichkeit, dass sich die Stadt Zürich vom Modell Urban Kapo zurückziehen kann bzw. die Polizeiorganisation im Bereich Sicherheit, im Besonderen bei der Bekämpfung des Drogenhandels, wieder selbstständig und in alleiniger Kompetenz regeln kann? Welche rechtlichen und politischen Schritte wären dazu notwendig?
2. Mit welcher Kostenfolge wäre zu rechnen, wenn die Stadtpolizei diesen ganzen Polizeibereich Sicherheit inklusive der Kriminalpolizei selbstständig organisieren und durchführen würde?
3. Welche Möglichkeiten einer Verbesserung der Situation bzw. Lösung der entstandenen Probleme sieht der Stadtrat, wenn ein Zurücknehmen des Modells Urban Kapo an rechtlichen oder finanziellen Hürden scheitert? Muss allenfalls ein Hilferuf an den Bund (Störung der inneren Sicherheit durch Versagen des Kantons) erwogen werden?